

WEF: Nicht die Welt hat Probleme – ihr seid das Problem!

Seit mehreren Jahrzehnten treffen sich die ‚Mächtigen‘ dieser Welt jährlich in Davos zum WEF, um über die Probleme unserer Welt, ‚allgemeine Menschheitssorgen‘ und globale Lösungsansätze zu diskutieren. Mit pompösen Schlagwörtern werden Probleme der Politik und Wirtschaft aufgezeigt, nach Lösungen gesucht und Verantwortung für die Zukunft übernommen:

„The world is changing at a breath-taking place. In the past year, it seems to have become a darker place, (...). Rapid change is a consequence of the complex interdependence of today's world as well as profound political, economic, social and, above all, technological transformations. These changes are all the more unsettling because they are driven by factors we often don't understand, and have consequences we struggle to foresee. (...) Dialogue and exchange between all stakeholders in society is critical to chart a course through this complex terrain.“(wefforum.org) [1]

Die Ursachen für ‚unsere Probleme‘ scheinen einfach so vom Himmel zu fallen: Für die ‚World Leaders‘ sind wie von selbst ‚drastische Veränderungen‘ passiert, die angeblich keiner verstehen kann. Doch woher kommen die sozialen Missstände? Die Wirtschaftskrisen? Weshalb gibt es Krieg? Und wer ist verantwortlich dafür? Da die ‚Mächtigen‘ sich dumm stellen, um die wahren Ursachen nicht benennen zu müssen, übernehmen wir das gerne.

Das letzte Jahr war ein weiteres Beispiel für die Macht der Mächtigen und ihre Taten. Die europäischen Regierungen erweiterten ihren Wirtschaftsblock mit der Ukraine gegen Russland. Durch militärische sowie wirtschaftliche Interventionen versuchen einerseits die EU und die USA mit der NATO, andererseits Russland, ihre Macht gnadenlos durchzusetzen.

Andere Krisenherde sind nicht militärischer Natur. So sterben tausende Menschen an Krankheiten wie AIDS, Ebola oder Malaria. Und was passiert? Es ist bisher keinem Pharmakonzern in den Sinn gekommen, die nötigen Medikamente für Impfungen, beziehungsweise die lebenserhaltenden Behandlungen gratis an die Opfer zu verteilen. Aus Armut lässt sich kein Profit schlagen, mal wieder nicht.

Und die Wirtschaft? Die Banken erhalten von den Staaten Milliardenkredite, damit das Finanzgewerbe weiter spekulieren kann. Weiter wurden wie immer Wirtschaftskriege geführt, Löhne gekürzt und Sozialleistungen abgebaut. Jetzt treffen sich die verantwortlichen „World Leaders“ und erklären das zu „unseren“ Problemen.

Und wir? Normalerweise bekommen wir „unsere“ Probleme erst durch die Zeitung mitgeteilt. Wir fragen uns dann, wann wir entschieden haben, dass die NATO aufrüstet (abgesehen von der Tatsache, dass sich der Ursprung der Konflikte unserer Verantwortung entzieht); wann wir spekulative Kredite gesprochen oder Löhne gesenkt haben. Oder waren es eben doch nicht „wir“?

Nein! Es war „unsere“ Elite von Politik und Wirtschaft. Einige dieser „Mächtigen“ treffen sich auch dieses Jahr in Davos und suchen scheinheilig nach Lösungen für Probleme, für

die sie grösstenteils selber verantwortlich sind. Täter*innen und Verursacher*innen wollen sie nicht sein, bieten uns aber gleichzeitig an, für die Lösung mal wieder Verantwortung zu übernehmen. Dafür laden sie NGOs und Künstler*innen ein, die bei dieser scheinheiligen Lösungssuche für die Probleme der „Mächtigen“ mitdiskutieren dürfen.

Dabei ist eins sicher: Auch dieses Jahr werden die Mächtigen Finanzkrisen willentlich in Kauf nehmen und die Welt wieder mit Kriegen und Wachstumskonkurren terrorisieren!

Wir machen da nicht mit! Nehmen wir unser Leben selbst in die Hand.

[1] „Die Welt verändert sich in einem atemberaubenden Tempo. Im vergangen Jahr scheint sie zu einem dunklen Ort geworden zu sein. Schnelle Veränderungen sind die Folge der komplexen Wechselbeziehung zwischen der heutigen Welt und tiefgreifenden politischen, ökonomischen, sozialen und vor allem technologischen Umwälzungen. Diese Veränderungen sind umso beunruhigender, weil sie von Faktoren getrieben werden, die wir oft nicht verstehen und haben Folgen mit denen wir Mühe haben vorauszusehen. (...) Der Dialog und Austausch zwischen allen Beteiligten in der Gesellschaft ist von entscheidener Bedeutung um einen Kurs zu finden in diesem komplexen „Gelände“.